

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Tuchstraße 12 bis 14 bzw. Köhlerstraße 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Gesamtnummer 7911
Kaufplätzen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Bennenseite 49 in Meißelstein (Tel. 14 28). Gesamtvertrieb für die Stationen Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 258

Halle, Mittwoch den 10. Oktober

1917

Der Reichstag und die neue Krise.

Aus dem Reichstage wird der „A. S.“ u. a. geschrieben:
Wie tief in die Reichen der Rechten herrscht im Reichstage die Unzufriedenheit darüber, daß die Regierung, wie sie gestern das Haus durchbohrte, die mit Mühe gemüßerte und hinausgeschobene Krise von neuem zum Ausbruch bringen müssen. Es muß ausgeschlossen sein, daß die höchsten vaterländischen Interessen ein zweitesmal in dieser Weise gefährdet werden, wie es gestern durch die Schuld der Regierung geschehen ist. Der Kanzler, so wird in den Kreisen der Mehrheitsparteien erklärt, muß das erkennen. Ihn kann bisher die Rede davon sein, daß Staatssekretär Dr. Helfferich durch sein freiwilliges Anscheiden dem Kanzler die Lage erleichtern könnte, so ist jetzt zu sagen, daß der Kanzler durch seine freiwilligen Rücktritt dem Reiche und dem Reichstage die Lage erleichtern würde.

Das Ausland möge sich durch die unglücklichen Nebenwunden des Reichskanzlers Dr. Michaelis und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Capelle nicht täuschen lassen: die Zahl der Unglücklichen, die den wichtigsten Plan hatten, andere Pläne abzulehnen, ist ein winziger Bruchteil unter gewöhnlichen Verhältnissen. Unsere Pläne hat durch die beherrschenden Vorurteile nicht eine Stimme aus nur ein Dutzend an Schlagkraft gestützt, und sollten vielleicht einige Gegner eine Probe verbinden, so würden sie sich schnell und nachdrücklich von dieser Wahrheit überzeugen.

Wenn auch die hervorragende Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. v. Sahlmann von gestern Tage einen guten Eindruck gemacht hat, so bildet doch die Rede des Reichskanzlers vorangegangene Debatte heute nicht nur den Gegenstand der privaten Unterhaltung unter den Abgeordneten, sondern sie beschäftigt auch die gefestigten und heute sorgfältigen internationalen Beziehungen der Mehrheitsparteien. Die sozialdemokratische Fraktion hat bereits gestern durch den Mund des Abgeordneten Oberst von Sander eine Probe von ihm vertretenen System den Kampf angefangt, und

es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nun auch die fortschrittliche Volkspartei, das Zentrum und die Nationalliberalen zu entscheidenden Einschlüssen werden kommen müssen.
Es wird erzählt, daß gestern in den Reihen der Rechten der Plan aufgetaucht ist, ein Vertrauensvotum für den Kanzler aus Anlaß seiner Rede in der Interpellationsdebatte zu beantragen. Der Plan ist unvollständig, falls gelassen werden. Denn kein Reichstagsmitglied hat darüber — soffenfalls auch nicht der Kanzler —, daß die Mehrheitsparteien allerdings aus tatsächlichen Gründen das Vertrauensvotum ablehnen, daß sie aber auch und zwar nicht nur aus tatsächlichen, sondern aus tatsächlichen Gründen ein Vertrauensvotum für den Kanzler unter seinen Umständen bewilligt hätten.

Der Reichstag wird heute oder morgen Tage hierher antreten. Er wird wahrscheinlich am den 20. November wieder zusammenkommen. In den Kreisen der Rechten vorhanden sein wird, der in Wahrheit ist die Mehrheit hat die Reichstagsmehrheit selbst die Möglichkeit auf die Einsetzung eines solchen Kanzlers hinzuwirken. Wir glauben, daß die nächsten Tage darüber stärkere bringen müssen.

Abgeordneter Dr. Stresemann über die Weltlage.

Berlin, 10. Oktober. In der heutigen Reichstags-Sitzung führte der nationalliberale Führer Dr. Stresemann über die allgemeine Weltlage und über unsere auswärtige Politik folgendes aus:
In der Frage, wie die Schuld an dem Kriege hat, wird durch parlamentarische Reden nichts mehr geändert. Unsere Diplomatie ist völlig ungerührt in dem Krieg hineingekommen. Bei Übergang in den Weltkrieg und in der Weltlage haben wir unsere Abhängigkeiten befreit. Die Befreiung der baltischen Provinzen ist eine demagogische Behauptung. Die ungeheure Wirkung des U-Bootes

wird von den neutralen und auch von den englischen Meeren zugegeben. Auch aus den englischen Kolonien kommen erhebliche Klagen über den mangelnden Schiffraum.

Die Zeit für uns.
Die Lage Englands wird immer brennender. Zweifellos ist unsere weltpolitische Lage seit dem 1. Februar komplizierter geworden. Jede neue Kriegserklärung bedeutet eine Verächtlichmachung unserer ausländischen Beziehungen und ein Sieg des Wirtschaftskrieges gegen uns. Von Berlin aus hätte sofort gegen die Despechen unserer argentinischen Diplomaten Protest erhoben werden müssen.

Oegen einen so verdienten Mann, wie es Großadmiral v. Tirpitz ist, sollte man nicht so scharfe Worte brauchen, wie sie hier der Abg. Baumgarten gebraucht hat. (Zehr richtig!) Wenn auch ein Teil meiner Freunde nicht allem einverstanden sein wird, was Staatssekretär v. Sahlmann gestern sagte, so entnehmen wir seiner gefestigten Rede doch, daß wenn unsere Freunde zu Friedensverhandlungen bereit sind, wir durch Diplomaten vertreten sein werden, die die Fähigkeit haben, aus der

glänzenden Lage Deutschlands das Beste herauszuholen.

Wir wünschen ihm besten Erfolgs. Seine Rede war eine Ermutigung. (Bravo!) Die deutsche Friedenshand kann nicht nochmals geboten werden. Unsere Friedenspolitik ist im Auslande doch als Schwäche angesehen worden. Wenn es anders geworden ist, so ist es Sündenbarg und seinem neuen Sieg zu danken. (Zehr richtig!) Dem in der Papstnote ausgesprochenen Gedanken der Gleichförmigkeit der Maßnahmen können wir nicht nachkommen wie nach einem geistlichen Rat. Wenn wir in England auch nicht auf die Knie sitzen werden, so werden wir es doch auf die Friedensverhandlungen auszuspannen. England wird niemals seine gefährliche Lage aushalten; noch am Vorabend seines Zusammenbruchs wird es von Siegeswillen sprechen. Die Papstnote ist sicher nicht ohne vorherige Aushandlung mit London geschrieben worden. Deshalb wird sie nicht ohne Erfolg sein.
Wir verwerten das Weiterden Deutschland in zwei Teile zu teilen, in vaterländische und vaterlandslose Teile. So lange Laufende seiner Zähne bluten und sterben, so lange soll Deutschland in der Heimat den Bürgerkrieg halten. In dieser Einsicht sind wir unüberwindlich. (Beifall.)

zusammenbruchs wird es von Siegeswillen sprechen. Die Papstnote ist sicher nicht ohne vorherige Aushandlung mit London geschrieben worden. Deshalb wird sie nicht ohne Erfolg sein.
Wir verwerten das Weiterden Deutschland in zwei Teile zu teilen, in vaterländische und vaterlandslose Teile. So lange Laufende seiner Zähne bluten und sterben, so lange soll Deutschland in der Heimat den Bürgerkrieg halten. In dieser Einsicht sind wir unüberwindlich. (Beifall.)

Zur parlamentarischen Lage.

Berlin, 10. Oktober. Wegen 1 Uhr mittags trat während der Reichstags-Sitzung der interfraktionelle Ausschuss der Mehrheitsparteien zu einer Sitzung zusammen, an der auch Vertreter der Nationalliberalen teilnahmen. Wie verlautet, befaßte sich der Ausschuss mit der parlamentarischen Lage, die durch die gefestigten Vorgänge im Reichstage hervorgerufen worden ist. Die Beratungen dauerten 45 Minuten. Entschlossene Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Der Ausschuss wird morgen weiter beraten. (Woll. Zit.)

Bertagung des Reichstages.

(Z. N.) Berlin, 10. Oktober. Der Reichstags-Ausschuss des Reichstages befaßt heute, Bertagung bis zum 5. Dezember eintreten zu lassen. Die heutige Tagung wird wohl erst morgen, Donnerstag, zu Ende geführt werden können.

Eine Resolution der Unabhängigen.

Berlin, 10. Oktober. In der Debatte über den Verlagerungsplan haben die unabhängigen Sozialdemokraten folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag möge beschließen, den Herrn Reichskanzler zu erlösen, dahin zu wirken, daß der Verlagerungsplan sofort aufgegeben und die Freiheit der Provinz und der Presse, sowie des Vereins- und Versammlungsrechtes hergestellt werde. (Woll. Zit.)

Eine neue Schlacht in Flandern.

(Z. N.) Großes Hauptquartier, 10. Oktober.
Weltlicher Kriegsausbruch:
Vortages brachte die Eisenbahn in Gefahr, die unbedingt notwendigen Leistungen nicht mehr erfüllen zu können. In allerletzter Zeit wird deshalb für alle Güter- und Schnellzüge ein rund 100 prozentiger Zuschlag erhoben werden, wodurch man eine wesentliche Herabminderung des Personenverkehrs herbeiführen hofft. (Zot.-Ntz.)

brechenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Ghisbode und Ghelwecht abspielte. Die Geener waren immer neue Kräfte in den Kampf, die morgens an einzelnen Stellen bis zu sechsmal gegen unsere Linien angriffen.
Schließlich des Gouthischer Waldes gewann der Feind bei Draabant, Wangelare, Wolbort und am Bahnhof von Voelkapelle etwa 1500 Meter an

Oben, bis ihn der Gegenstoß unserer Heeren traf und seinen Anmarschserien bestränkte.

Von Voelkapelle bis südlich von Ghelwecht haben unsere tapferen Truppen ihre Stellungen fest in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten auf dem Boden.

Bei den anderen Fronten war die Geistesaktivität gering; nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf.

Südlich der Straße Laon—Soissons vorstehende französische Kompanien wurden abgemien.

Spezialer Kriegsausbruch: Keine wesentlichen Ereignisse.

Wasseronische Front:
Nordwestlich des Dorfes war die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, nach längerer Artilleriewirkung angriffen, zurück.
Der Erste Generalquartiermeister: Rubenborff.

Hundert Prozent Zuschlag für Schnellzüge.

Berlin, 10. Oktober. Die Zunahme des Personenverkehrs bringt die Eisenbahn in Gefahr, die unbedingt notwendigen Leistungen nicht mehr erfüllen zu können. In allerletzter Zeit wird deshalb für alle Güter- und Schnellzüge ein rund 100 prozentiger Zuschlag erhoben werden, wodurch man eine wesentliche Herabminderung des Personenverkehrs herbeiführen hofft. (Zot.-Ntz.)

Auch Ecuador?

Saag, 10. Oktober. Neuter meldet aus Washington: Der Gesandte von Ecuador teilt mit, daß Ecuador beschließen habe, den deutschen Gesandten in Peru offiziell nicht zu empfangen, wenn er sich nach Ecuador begeben. In dazwischen diplomatischen Kreisen erklärt man in diesem Vorzuge Ecuadors den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland. (W. B.)

Zur Friedensfrage.

(Z. N.) Amsterdam, 10. Oktober. Der „Rinnoe“ (Niederländische Courant) erklärt aus Bordeaux: Auf dem französischen Sozialistengesamten in Bordeaux wurde am Sonnabend ein Brief von Denderion verlesen.

Darin steht geschrieben: Der Obersterdichterstreik in Bladpool hat die Bestimmung getroffen, daß nationale Eintracht betreffs der Kriegsziele erreicht werden müsse, ehe die internationale Konferenz abgehalten werden könne. Wenn die Franzosen sich über die Politik betreffs der Kriegsziele einigen könnten, indem sie vor allem die Wünsche der Arbeiter, ebenfalls mit einem Einfluß auf den Völkerverein einwirken zu können, berücksichtigen, würde es den Franzosen und Engländern doch möglich sein, ihre Beziehungen fortzusetzen, bis dann Völkervereinigung erreicht ist. Dann wird ein zweiter Schritt gerechtfertigt erscheinen, der sich zum Zweck macht, eine internationale Konferenz zu Stande zu bringen.

Der Präsident Portugals bei König Alfons.

San Sebastian, 9. Oktober. (Neuer.) Der Präsident von Portugal trat in Begleitung des Ministers des Auswärtigen hier ein. Er wurde vom König Alfons und dem spanischen Minister des Auswärtigen, der Präsident und der König hatten eine lange Unterredung.

Hatti Pascha in Konstantinopel.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der türkische Vorkämpfer

in Berlin, Hatti Pascha, ist hier angekommen und am Bahnhof von mehreren Ministern und anderen Persönlichkeiten empfangen worden.

Tod des Sultans von Aegypten.

London, 10. Oktober. (Neuer.) Die Aisner melden, der Sultan von Aegypten ist am Dienstag nachmittag gestorben. Der „Times“ zufolge wurde der Bruder des Sultans Ahmed Nadid zu seinem Nachfolger bestimmt.

Angehore Ueberflutung in China.

Shanghai, 9. Oktober. (Neuer.) In Nordchina ist eine außerordentliche große Ueberflutung eingetreten. Ein Gebiet von mehr als 30000 Quadratkilometer ist zu einem riesigen See geworden. Die Verbindungswege nach Peking sind unpassierbar, daß es notwendig werden mußte, die Hauptstadt zu verlassen.

Japanische Sondergelande thoft in Frankreich.

(Z. N.) Amsterdam, 9. Oktober. Aus Paris wird gemeldet: Eine japanische Sondergelande thoft, bestehend aus dem Sanzin 2102 und dem Militäringenieur Taberri, ist in Begleitung des Marineattachés bei der japanischen Botschaft in Paris

Die feindlichen Seeresberichte.

Frankfurter Seeresbericht vom 8. Oktober, abends. Geiselterschiffe an verschiedenen Anlaufpunkten, besonders in Belgien und in der Gegend von Harrebrielle und Gossone. Ueberfall von der Tag. (Zot.-Ntz.)
Seeresbericht: Auf der ganzen Länge der Westküste der Nordsee sind die feindlichen Minen und ruderlosen Boote fortgesetzt an. Am 2. Oktober, nach dem Schiffs des Hauptquartiers, in der Gegend von Gossone, in der Champagne glückte uns ein Einbruch in die deutschen Minen bei der Batterie-Labare. Wir zerstörten Unterstände und brachten Geiselterschiffe zurück. Auf dem rechten Ufer der Batterie wurde der Artilleriepark im Abstand nördlich des Gossone-Waldes zerstört. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

